



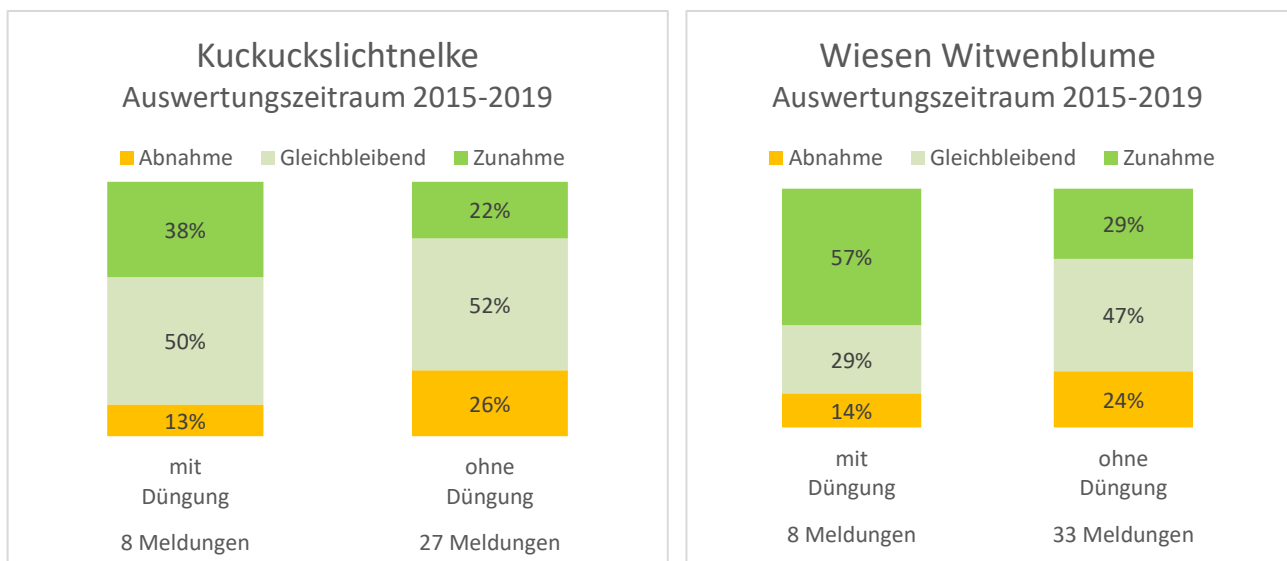
# Ergebnisse

Wir schauen auf unsere Wiesen!

Wie haben sich Arten auf Glatthaferwiesen mit bzw. ohne Düngung entwickelt?

Glatthaferwiesen gehören zu den artenreichen Fettwiesen, sie wurden traditionellerweise mit kompostiertem Stallmist, der im Herbst aufgebracht wurde, gedüngt. Mit Auflassung der Tierhaltung und dem Wegfallen des Wirtschaftsdüngers verändern sich Glatthaferwiesen und entwickeln sich in Richtung Magerwiesen, wenn die Schnitffrequenz und Heuernte beibehalten werden.

Es kann die Frage aufgeworfen werden, ob Unterschieden in der Anzahl der gezählten Indikatorpflanzen erkennbar sind, je nachdem ob die Beobachtungsflächen gedüngt oder nicht gedüngt werden. Am Beispiel der Glatthaferwiesen ist hier dargestellt, wie sich die Bestände der Kuckuckslichtnelke, der Wiesenglockenblume und der Wiesenwitwenblume in Abhängigkeit von der Düngung im Zeitraum 2015 bis 2019 entwickelt haben. Insgesamt wurden rund 10% aller Beobachtungsflächen gedüngt, daher ist die Anzahl der Vergleichsflächen mit Düngung geringer.



Am Beispiel der Kuckuckslichtnelke und der Wiesen Witwenblume ist erkennbar, dass die Anzahl der gezählten Exemplare auf gedüngten Flächen tendenziell stabiler ist (gleichbleibende Anzahl oder zunehmende Anzahl). Die Kuckuckslichtnelke bevorzugt mäßig fette Wiesen und ist häufig auf feuchten und frischen Standorten zu finden. Eine Düngung mit 20 bis 60 kg N/ha/Jahr führt laut Vegetationsökologen zu stabilen Beständen der Kuckuckslichtnelke, der Wiesen Witwenblume oder der Wiesenglockenblume. Neben der Düngung ist aber auch der Wasserhaushalt entscheidend für das Vorkommen.

(Stand 12/2020).

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union